

AUDIO

Deutsch perfekt

Fit im Kopf

Endlich nichts mehr vergessen
– aber wie?



€ 5,50 (D) | € 6,30 (A) | sfr 8,70 (CH)

Geschichte

Die Weltausstellung,
die keine war

Reportage

Sachsens schönste
Straßenbahn

Kolumne

Wie schwimmen die
Deutschen denn nur?

LEICHT L

Texte auf Stufe A2 des GER

MITTEL M

Texte auf Stufe B1 des GER

SCHWER STexte auf den
Stufen B2 bis C2 des GERGER: Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

TRACK 1

Begrüßung

- ▶ Herzlich willkommen zu **Deutsch perfekt Audio!**
- ◀ Hallo, liebe ... äh, tut mir leid. Ich erinnere mich immer so schlecht an Namen.
- ▶ Keine Sorge, mir geht es auch oft so. Dascha ist mein Name. Wie Dascha, die Dame.
- ◀ Oh, das ist eine gute Idee! Ein Wort mit einem Namen zu assoziieren. Und beide beginnen gleich. So werde ich den Namen bestimmt nicht mehr vergessen. Danke für den Tipp!
- ▶ Aber gerne doch, der Herr!
- ◀ Und bevor ich das vergesse: Noch mehr Tipps für den Kopf haben wir in unserem Lernspezial: Deutsch für den Ego-Boost!
- ▶ Und noch mehr Gentlemen und eine Dame haben wir in unserer Reportage. Die Straßenbahner der Kirnitzschtalbahn zeigen Iris Milde Sachsens schöne Bergregion. Im historischen Zug ist nämlich alles noch so klassisch schön wie in nostalgischen Filmen.
- ▲ Ganz in der Nähe des Kirnitzschtals liegt die Lausitz. In dieser Region spielt die Thrillerserie *Lauchhammer – Tod in der Lausitz*. Unser Streaming-Tipp für Sie!
- ▼ Und wenn Sie die Action am Bildschirm kommentieren wollen, brauchen Sie bestimmt Interjektionen: *Boah, puh* und *oh, oh* sind tolle Alltagssprache.
- ▶ Das und vieles mehr hören Sie diesmal auf **Deutsch perfekt Audio!**

Das sind unsere Sprecherinnen und Sprecher**Ariane Payer**

ist im Radio zu hören – und in unseren Dialogen zum Spezialthema auch als Bäckerin.

**Peter Veit**

steht manchmal auch ganz spät im Studio, zum Beispiel für eine Radio-Jazznacht.

**Fabian von Klitzing**

hat schon in vielen internationalen Produktionen Figuren eine deutsche Stimme gegeben.

**Dascha von Waberer**

arbeitet als Schauspielerin für Film, Fernsehen und Theater.

TRACK 2

Panorama

Zum Start drei Texte über das Transport und Reisen. Zu jedem Text gibt es eine Frage. Antworten Sie am Ende des Textes nach dem Signal. Danach hören Sie die richtige Antwort zur Kontrolle.

Text eins: Welche Züge sind im Ticket nicht inklusive?

Für 49 Euro überall mobil

Für Fans von Zugreisen war 2022 ein guter Sommer: Denn für nur neun Euro im Monat konnten sie durch ganz Deutschland fahren. Viele Menschen haben dieses Sonderangebot genutzt – und das Auto stehen lassen. Genau das wollte die Regierung mit der Aktion erreichen. Aber wie geht es nach diesem Erfolg weiter? Über diese Frage haben Politik und Verkehrsbetriebe lang gestritten. Ein Ticket für neun Euro kann die Regierung nämlich nicht weiter finanzieren. Der Kompromiss ist jetzt das Deutschlandticket. Für 49 Euro pro Monat kann man damit ab 1. Mai Regionalbahnen und Busse im ganzen Land benutzen. Wie auch schon beim 9-Euro-Ticket gilt das Angebot nicht für die schnellen Züge – also ICE, IC und EC – und für Fernbusse. Neu ist auch: Das Deutschlandticket ist ein Abonnement. Wer es nicht mehr braucht, muss es kündigen.

Text zwei: Welches andere Land ist Teil der Route?

Gigantische Logistik

Von Kiel im Norden bis Sinsheim im Südwesten von Deutschland kann man mit dem Auto in acht Stunden fahren. Mit dem U-Boot dauert es länger: Zweieinhalb Wochen wird U17 – 48 Meter lang und 500 Tonnen schwer – für die Reise brauchen. Die meiste Zeit schwimmt es auf einer Plattform auf dem Wasser. Die Route führt über die Niederlande, Köln und Mainz nach Speyer. Nach ein paar Reparaturen fährt der Koloss am 21. Mai als Schwertransport auf der Straße noch 40 Kilometer weiter, zum Technik Museum Sinsheim – für viele ein interessantes Spektakel. In der Ausstellung wird es bleiben, wie schon andere Giganten wie eine Concorde.

Text drei: Wohin wollen besonders viele Menschen reisen?

Große Lust auf Urlaub

Auch wenn sie wegen der Inflation weniger Geld ausgeben können: Die meisten Deutschen haben große Lust auf Urlaub. Das zeigt die neue Reiseanalyse. 69 Prozent der Befragten wollen 2023 definitiv eine Reise unternehmen. Das sind ähnliche Zahlen wie vor Corona. Die populärste Urlaubsregion ist das Mittelmeer.



nutzen

- ≈ benutzen

stehen lassen

- hier: nicht benutzen

der Erfolg, -e

- positives Resultat

der Verkehrsbetrieb, -e

- Firma: Sie kümmert sich um den Transport an einem Ort, z. B. mit Bahn, U-Bahn, Straßenbahn oder Bus.

gelten

- hier: richtig sein

der Fernbus, -se

- Bus für längere Distanzen, z. B. zwischen Städten oder Ländern

das Abonnement, -s *franz.*

- hier: Produkt: Man muss automatisch für jeden angefangenen Monat bezahlen.

das U-Boot, -e

- Schiff: Es kann unter Wasser fahren.

führen über

- hier: gehen durch

der Schwertransport, -e

- kurz für: Schwerlasttransport = Transport von sehr schweren Dingen

der/die Befragte, -n

- Person: Sie antwortet auf Fragen, z. B. in einem Interview.

unternehmen

- hier: machen

ähnlich

- fast gleich

das Mittelmeer

- Meer zwischen Europa, Afrika und der Levante



TRACK 3: SPEZIALTHEMA

Deutsch für den Ego-Boost

Telefonnummern selbst wählen, ganz ohne Telefonbuch; Login-Codes sicher wissen, ohne den „Passwort vergessen“-Button zu benutzen; Dinge nur kurz lesen und dann nicht mehr vergessen: Haben Sie das alles einmal gekonnt? Und meinen Sie nicht auch: Mit jedem Lebensjahr ist es schwerer, im Kopf gut zu funktionieren? Vielleicht ist es ja auch die Technik, die uns schwach macht. Und unser Kopf denkt sich: Vor der High-Tech-Ära hatte ich einmal so viele Talente. Und um nicht länger so negativ zu sein, sagen wir jetzt einmal: Die Hoffnung stirbt nie. Lernen Sie Deutsch für den Ego-Boost!

TRACK 4: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Verloren

Kennen Sie das? Sie suchen ohne Ende Ihren Schlüssel, und dann war er die ganze Zeit auf der *Kommode*. Dieses Möbel steht bei den meisten im Flur. Man kann Sachen hineintun, aber auch darauf legen. Und so legen die meisten fast wie automatisch ihren Schlüssel, ihr Handy oder die Post auf die Kommode. Schnell vergessen sie das auch. Anders ist es hoffentlich mit diesen Wörtern. Wiederholen Sie nach dem Signal!

sich merken

Das ist das Gegenteil von: vergessen.

Ich meine, mich zu erinnern.

So sagen Sie ganz vorsichtig: Ich glaube, dass ich mich erinnere.

Nicht verzagen, Tanja fragen.

Wer nicht weiterweiß, soll fragen. Und statt Tanja darf es natürlich jede Person sein, die viel weiß. So muss am Ende niemand ohne Hoffnung sein.

faszinierend sein

Psychologie ist *faszinierend*, also interessant und wunderbar! Finden Sie nicht auch?

der Fakt

Das ist eine Information oder ein Detail.

das fotografische Gedächtnis

Ein Kopf wie eine Fotokamera: Wer eine Liste mit Wörtern nur einmal sehen muss und sich schon alle Wörter merken kann, hat ein *fotografisches Gedächtnis*.

die Geschichte

Das ist ein Synonym für: Erzählung. Erzählen Sie gern *Geschichten*?

Stress bei Leo und Tanja zu Hause. Der Psychologiestudent sucht und sucht und sucht.

- ▶ Wo ist es denn?
- ◀ Was suchst du denn schon wieder, mein Schatz?
- ▶ Na, was glaubst du?
- ◀ Dein Handy.
- ▶ Mein Handy! Die Kandidatin hat zehn von zehn Punkten.
- ◀ Juhu! Es war aber auch leicht. Es ist ja immer entweder das Handy oder die Geldbörse.
- ▶ Du kennst mich einfach zu gut. Hast du es denn jetzt gesehen, oder nicht?
- ◀ *Ich meine mich zu erinnern*. War es nicht auf der *Kommode* im Flur?
- ▶ Nein, da habe ich dreimal ... oh. Es liegt ja wirklich auf der Kommode.
- ◀ *Nicht verzagen, Tanja fragen*.

- ▶ Das ist wirklich *faszinierend*. In meinem Studium kann ich mir jeden einzelnen psychologischen Fakt *merken*. Aber mein Handy suche ich fünfmal am Tag. Und wenn ich Brötchen einkaufen soll, brauche ich eine Liste. Und meistens vergesse ich die Liste dann.
- ◀ Ich glaube, du bist heute einfach unkonzentriert.
- ▶ Ja, das stimmt. Aber eine einfache Brötchen-Bestellung? Mann, so etwas ärgert mich wirklich! Hm ... Ich weiß genau, wer so etwas kann: Igor! Der hat ein *fotografisches Gedächtnis*. Der müsste sich die Liste nur einmal ansehen und „Klick“.
- ◀ Du könntest ja mal eine dieser Merk-Techniken ausprobieren. Ich habe das für mich selbst auch schon geplant, weil ich so schlecht mit Namen bin.
- ▶ Das musst du mir genauer erklären.
- ◀ Also, es gibt die Merk-Technik, dass man sich selbst eine *Geschichte* erzählt. Die Struktur dafür kommt von den Wörtern, die du dir merken willst. Eines nach dem anderen, wie ein Erzähl-Plan. Und daran orientiert sich die Geschichte. Und so soll es viel einfacher sein.
- ▶ Interessant.
- ◀ Ja, und die Merk-Technik für Namen ist noch eine andere. Ich assoziiere einfach ein Wort mit einer Person. Dieses Wort hat den gleichen Anfangsbuchstaben wie der Name. Also in meinem Kopf wärst du dann: Leo, der Leopard. Und das funktioniert auch sehr gut.
- ▶ Gut, dann probieren wir beide eine Technik und sehen mal, wie es funktioniert. Unser eigenes kleines Experiment – gefällt mir!
- ◀ Alles klar, Herr Professor!
- ▶ Herr Leopard, meinst du wohl!

TRACK 5: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Hörverstehen 1

Haben Sie den Dialog gut verstanden? Dann testen Sie nun Ihr Hörverstehen. Sie hören Fragen mit verschiedenen Optionen. Was stimmt? Reagieren Sie nach dem Signal!

1. Sucht Leo eine Liste, sein Handy oder seine Geldbörse?
2. Hat Leo, Igor oder Tanja ein fotografisches Gedächtnis?
3. Hat Tanja Probleme mit Namen, Daten oder Fakten?

TRACK 6: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Absurde Geschichten

Wie gut, dass Sie Deutsch lernen. Das trainiert nämlich auch Ihr *Gehirn*, also das Organ im Kopf, mit dem Sie denken und fühlen. Wollen Sie noch mehr Training? Dann wiederholen Sie diese Wörter hier:

der Weltmeister

Die Besten der Welt, das sind *Weltmeister*. Und weil eine gute Ernährung auch im Sport hilft, hat das Brötchen mit dem Namen *Weltmeister* viele Mineralien.

der Berliner

Krapfen, Pfannkuchen, *Berliner*. Dieses kleine, süße Teil mit Marmelade innen hat viele Namen. In manchen Regionen heißt es aber so wie die Einwohner der Hauptstadt Berlin.

das Laugenbrötchen

Dieses Brötchen ist immer dunkel und schmeckt wie eine Brezel.

als Geisel nehmen

Beim Kidnapping in der Bank passiert es: Die Gangster *nehmen* Leute *als Geiseln*. Diese können so lange nicht in die Freiheit, bis die Polizei zum Beispiel Helikopter für die Gangster organisiert.

der Witz

Das ist eine kurze, lustige Geschichte. Wer gern Späße macht, erzählt oft *Witze*.

abfotografieren

Damit meint man: ein Foto machen von.

Eine verrückte Geschichte, und schon ist die ganze Liste im Kopf. Leo probiert diese Merk-Technik gleich einmal in einer Bäckerei.

- ▶ Okay, alles gut, Leo. Du hast dir die Geschichte selbst überlegt und oft genug geübt: Ein *Weltmeister* wollte drei *Weltmeister-Brötchen* kaufen. Deshalb ging er durch die Straßen, wo ihm zwei *Berliner* durch das Fenster zuriefen: „Allet jut, da unten? Da läuft ja ein Donut mit Schokosirup durch die Straßen. Davor ist er in eine Bank gelaufen und hat fünf *Laugenbrötchen als Geisel genommen*.“ Na gut. Jetzt bin ich da.
- ◀ Hallo. Was kann ich denn gegen Sie tun?
- ▶ Gegen mich? Äh ...
- ◀ Ah, das war ein Witz. Entschuldigung, Sie waren irgendwo anders mit Ihren Gedanken. Also, was kann ich denn für Sie tun?
- ▶ Äh ja, also. Ich hätte gern drei *Weltmeister-Brötchen*, zwei *Fenster* ...
- ◀ Zwei *Fenster*?
- ▶ Äh, zwei *Berliner*, bitte. Die *Berliner* riefen ja aus dem Fenster, nicht ander-

- ◀ Okay?
- ▶ Außerdem brauche ich einen *Schokosirup* mit *Donut* und ... und ... irgendwas mit einer *Geisel*, ach shit!
- ◀ Ich hoffe, jetzt machen Sie aber *Witze*!
- ▶ Tut mir leid! Sie müssen sich ja ziemlich über mich wundern. Ich habe diese neue *Merk-Technik* ... natürlich möchte ich weder *Fenster* noch *Geiseln* kaufen ... so wollte ich mir nur meine *Brötchen-Liste* merken.
- ◀ Na, wenigstens hört sich das nach einer interessanten Geschichte an.
- ▶ Ach, sie ist genauso absurd wie meine Bestellung. Ich wünsche mir in Momenten wie diesen wirklich, ich hätte einfach ein fotografisches Gedächtnis.
- ◀ Wie wär's denn, wenn Sie die Liste das nächste Mal einfach *abfotografieren*?
- ▶ Aber ich muss doch mein *Gehirn* trainieren.
- ◀ Wissen Sie, was mein liebstes *Gehirn-Training* ist? *Kaffee*!
- ▶ Gute Idee! Dann bitte einen *Kaffee* ganz ohne *Geiselnahme*.
- ◀ Kommt sofort!

TRACK 7: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Hörverstehen 2

Was haben Sie verstanden? Üben Sie! Sie hören ein paar falsche Aussagen zum Dialog. Korrigieren Sie nach dem Signal! Danach hören Sie eine Modelllösung.

1. In Leos Geschichte werden Berliner kriminell.
2. Jemand am Fenster macht Leo so unsicher, dass er seine Geschichte vergisst.
3. Die Verkäuferin macht sich vor dem Einkaufen immer eine Liste und dann ein Foto davon.

TRACK 8: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Resultate

Welche Tricks haben Sie, um sich Vokabeln zu merken? Ein Trick ist eine kluge Idee oder Methode. Vielleicht haben Sie ja auch einen Trick für diese Wörter hier. Wiederholen Sie!

nutzen

Das ist ein Synonym für: verwenden.

die Merkfähigkeit

Eine Fähigkeit ist ein Können. Ein fittes Gehirn zeigt sich also vor allem in der Merkfähigkeit.

das Superhirn

Und zu einem extrem guten Gehirn sagt man in der Alltagssprache: *Superhirn*. Manchmal meint man damit aber auch die Person mit dem *Superhirn*, oft auch ironisch.

versemmeln

Das ist Alltagssprache für: etwas nicht gut machen.

die Semmel

Im Süden Deutschlands und in den Alpenländern sagt man so zu: Brötchen.

schieflaufen

Das ist das Gegenteil von: gelingen.

der Hengst

Ein männliches Pferd ist ein *Hengst*.

Keine Angst, der dritte Akt spielt nicht noch einmal in der Bäckerei. Wer hat aber seine Merkmision *versemmelt*?

- ▶ Da bin ich wieder! Und ich möchte natürlich sofort wissen, wie es beim Bäcker war.
- ◀ Ach, frag nicht. Es war eine komplette Katastrophe!
- ▶ So schlimm?
- ◀ Wenigstens habe ich einen guten Kaffee bekommen. Egal. Wie hat denn dein Namen-Trick funktioniert? Heute war doch der große Empfang in der Firma, oder?
- ▶ Siehst du, so schlecht ist deine *Merkfähigkeit* ja mal gar nicht. Genau, der war heute. Und ich würde sagen: Ich bin das neue *Superhirn* der Firma!
- ◀ Wirklich? War es so effektiv?
- ▶ Nein, das kannst du nicht wissen, aber das war ironisch gemeint. Ich habe es ebenfalls total *versemmelt* und das, ohne *Semmeln* bestellen zu müssen.
- ◀ Oh Mann, heute scheint echt der Tag der schlechten Wortwitze zu sein. Aber erzähl! Was ist bei dir *schiefgelaufen*?
- ▶ Ach, ich habe einen Herrn Peters getroffen. Er hatte ein längliches Gesicht, also habe ich ihn mir mit dem Wort „Pferd“ gemerkt. Leider habe ich ihn später als Herr *Hengst* angesprochen. Das war mir soooo unangenehm. Und dann wurde es noch schlimmer. Ich habe nur noch Namen falsch zugeordnet. Ich war so durcheinander.

Ich konnte erst nach einem Kaffee wieder besser denken.

- ◀ Kaffee? Du auch?
- ▶ Hä, was meinst du?
- ◀ Ich war auch sehr glücklich, als mir die Verkäuferin einen Kaffee angeboten hat. Hypothese: Könnte es sein, dass wir vor allem so unkonzentriert sind, weil wir nicht genug schlafen?
- ▶ Ich glaube, dafür muss man nicht mal ins Labor: Auf jeden Fall schlafen wir zu wenig.
- ◀ Dann lass uns doch an diesem Wochenende das beste Gehirntraining der Welt machen und sehr, sehr, sehr viel schlafen. Handy weg, Termine weg, Lernsachen weg. Einfach mal wirklich gut ausruhen.
- ▶ Solange wir am Montag nicht vergessen, aufzustehen, bin ich dabei.
- ◀ Keine Sorge, ich sage Igor Bescheid, dass er uns als Back-up am Montag aus dem Bett klingelt. Der vergisst das garantiert nicht!

TRACK 9: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Hörverstehen 3

Haben Sie auch nichts verpasst? Dann beantworten Sie nun diese Fragen zum Dialog. Sprechen Sie frei. Nach dem Signal hören Sie eine Modellantwort.

1. Was war Tanja beim Empfang in ihrer Firma unangenehm?
2. Was planen die beiden für das Wochenende, und wie bekommen sie die Idee dazu?

TRACK 10: DEUTSCH FÜR DEN EGO-BOOST

Quizshow

1. Was bedeutet: *die Hoffnung verlieren*?

- A versammeln
- B schieflaufen
- C verzagen

2. Wer sich etwas merken will, kann es ...

- A abfotografieren.
- B als Geisel nehmen.
- C faszinieren.

3. Was ist nirgends ein Brötchen?

- A Semmel
- B Berliner
- C Weltmeister

TRACK 11: REPORTAGE

Sachsens schönste Straßenbahn

Extremes Klima, moderne Technologien und immer mehr Verkehr. Wie wichtig diese Themen sind, zeigt sich in der Sächsischen Schweiz. Nicht weit entfernt von Sachsens Bergregion hat letztes Jahr der Wald gebrannt. Weniger als zwei Kilometer vom Katastrophengebiet in Tschechien entfernt liegt das Kirnitzschtal. Es ist bekannt für seine besonderen Formationen, die Flora und Fauna am Fluss Kirnitzsch und ein technisches Denkmal: eine historische Straßenbahn mitten in der Natur, die Kirnitzschtalbahn. Iris Milde nimmt uns mit auf eine Fahrt durch das Tal.

Von der Kleinstadt Bad Schandau aus rumpelt die Kirnitzschtalbahn in das Kirnitzschtal. Vorbei an einer Klinik und prächtigen, alten Villen. Die kleine Straßenbahn mit den gelb-weißen Wagen fährt seit 1898 auf dieser Strecke.

Am Straßenbahndepot wartet in roter Monteurskleidung Martin Fahs:

„Ich bin hier angestellt als Elektriker und Straßenbahnfahrer. Bei uns ist das Besondere, alle, die hier tätig sind, haben also auch den Führerschein für die Straßenbahn und sind universell einsetzbar.“

Und noch besser: Im Sommer sind sie Straßenbahnfahrerinnen und -fahrer, im Winter warten und reparieren sie die Züge.

Die nächste Bahn ist schon zu hören. Gebaut wurden alle Wagen 1957 in der Fabrik VEB Waggonbau Gotha. Straßenbahnerinnen nennen sie kurz Gothawagen. Martin Fahs und ich steigen zusammen ein.

Am Flüschen Kirnitzsch entlang geht es tiefer ins Tal hinein, vorbei an zerklüfteten Felswänden. Das feuchte Klima macht die Flora und Fauna besonders vielfältig. Das gelbe Veilchen zum Beispiel ist in Deutschland nur noch hier und in den Alpen zu finden.

Im Sommer fährt die Kirnitzschtalbahn zwei Mal pro Stunde. Sie wird vor allem für Ausflüge benutzt. Reisende nehmen sie zum Startpunkt von Wandertouren entlang der Kirnitzsch.

„Hier wurde sich dafür entschieden, Touristen zu befördern. Natürlich befördern wir auch die Anwohner, die hier wohnen im Tal. Also wir haben auch schulpflichtige Kinder hier. Da gibt es früh die Schulbahn.“

Das Fahrgefühl unterscheidet sich kaum von dem im Jahr 1898, als die Ausflugsbahn auf die Gleise gegangen ist. Schon damals zählte man 80 000 Fahrgäste, heute sind es mehr als 200 000 im Jahr. Die Bahn ist so laut, dass man das eigene Wort kaum versteht. Durch einen dieser Wagen mit seinen schönen Holzdekorationen lief schon Hollywoodstar Kate Winslet.

„Hier wurde in Bad Schandau Der Vorleser gedreht. Da erkennt man im Film diese typische Szene, wo die vor der Klinik langfährt. Und der Rest in Görlitz. Und die Straßenbahn wurde dann auch mitgenommen nach Görlitz. Extra für den Film. Nur für Hollywood.“

Schöne Szenen gibt es hier jeden Tag zu sehen. Immer dann, wenn sich zwei Züge begegnen. Der große Teil der



rumpeln

• hier: mit chaotischen, mechanischen Lauten fahren

prächtig

• groß und schön

das Straßenbahndepot, -s

• ≈ Parkplatz für Straßenbahnen

tätig sein

• hier: arbeiten

einsetzbar sein

• hier: eine Möglichkeit sein

warten

• hier: prüfen und reparieren

der Straßenbahner, -

•  Angestellter der Straßenbahn

zerklüftet

• hier: ≈ mit vielen tiefen Stellen

die Felswand, -e

• Seite von einem Berg

vielfältig

• mit vielen unterschiedlichen Exemplaren

das Veilchen, -

• Violapflanze

befördern

• hier: als Passagier mitnehmen

der Anwohner, -

• Einwohner der Region

schulpflichtig

• mit der Pflicht, in die Schule zu gehen

der Vorleser, -

• Person, die einen Text für andere laut liest

drehen

• hier: einen Film machen

Strecke der Kirnitzschalbahn hat nur ein Gleis. An den Stellen, wo zwei Gleise parallel fahren, passiert es dann: Ein Fahrer gibt den grünen Stab an eine Kollegin und nimmt von dieser den blauen. So dürfen beide jeweils in ihrer Richtung weiterfahren.

„Es gibt zwei Ausweichstellen auf der Strecke, es gibt zwei Endstellen und zwei Stellen, wo die Züge sich quasi dort treffen und klassisch ihre Signalstäbe tauschen.“

Wir sind jetzt fast am Endpunkt der Strecke und damit am Ziel der meisten Ausflügler. Der Lärm hier kommt aber nicht von den Menschen, sondern von sehr viel Wasser. Die großen Sehenswürdigkeiten sind nämlich der Beuthenfall und der Liechtenhainer Wasserfall.

„Wir fahren ja im Prinzip eigentlich durch die Gastronomie durch. Sie haben hier links und rechts Gastronomie. Manchmal ist es wirklich abenteuerlich. Die Kellnerin kommt raus mit Getränken. Wir sind natürlich nett und lassen sie natürlich vor.“

Sagt Martin Fahs und springt an der Endstation Liechtenhainer Wasserfall aus der Kabine nach draußen. Eine, die das Quietschen und Rattern kennt, ist Elisabeth König. Sie leitet das Gasthaus „Liechtenhainer Wasserfall“ in fünfter Generation.

„Da wurde aus einer runden Hütte, wurde hier am großen Wasserfall Milch ausgeschenkt. Und da hat man sich überlegt: Das geht so nicht, also die Leute wollen ja was Ordentliches trinken. Also wurde nicht lange gefackelt und da wurde dann hier dieses wunderschöne Fachwerkhaus im Schweizer Stil erbaut. Das war dann 1852/53.“

Die Straßenbahn fährt knapp acht Kilometer, schon 1898 hat man überlegt, die Strecke bis zur sächsisch-böhmischen Grenze zu verlängern. Jetzt nimmt der Autoverkehr auch noch zu, und aktuell wird genau so ein Plan geprüft.

„Das wäre wirklich wünschenswert, in beide Richtungen zu verlängern. Denn dann kann ich sagen: Lieber Autofahrer, für dich ist hier tabu. Nutze doch bitte den ÖPNV.“

Das ist nicht nur ökologisch, sondern auch ein besonderes Fahrerlebnis. Mit der schönsten Straßenbahn Sachsens.

vor ... langfahren

- für eine Zeit vor ... fahren

extra

- hier: speziell

der Stab, -e

- kleiner Stock

die Ausweichstelle, -n

- hier: Stelle mit zwei parallelen Gleisen: Auf einem kann ein Zug an einem anderen vorbeifahren.

quasi

- fast

tauschen

- ≈ wechseln

der Ausflügler, -

- Person, die einen Ausflug macht

der Wasserfall, -e

- Kaskade

abenteuerlich

- wild

vorlassen

- die Vorfahrt geben

das Quietschen

- langer, hoher Laut

das Rattern

- mechanische Laute in einem schnellen Rhythmus

in fünfter Generation

- im Familienbesitz: Schon Mitglieder von vier älteren Altersgruppen hatten es.

die Hütte, -n

- kleines Haus aus Holz

ausschenken

- Getränke verkaufen

was Ordentliches

- hier: etwas Gutes; etwas mit Wert

nicht lange fackeln

- schnell reagieren

wunderschön

- besonders schön

das Fachwerkhaus,

- Haus mit spezieller Architektur, bei der man Holzteile an der Außenseite sehen kann

erbauen

- ≈ bauen

wünschenswert sein

- hier: gewollt sein

nutzen

- ≈ benutzen

der ÖPNV

- kurz für: öffentlicher Personennahverkehr = alle öffentlichen Verkehrsmittel in einer Stadt

das Fahrerlebnis, -se

- Freude, die man bei einer Fahrt hat

TRACK 12: KOLUMNE

Alia Begisheva über Urlaubsfeeling

Unsere Autorin Alia Begisheva freut sich auf Urlaubsgefühle in der Stadt. Warum aber blockieren die Deutschen das Bad mit einer der ungesündesten und ineffektivsten Schwimmtechniken?

Bei uns in Frankfurt beginnt jetzt wieder die Freibadsaison. Dann kann man in der Stadt unter freiem Himmel schwimmen. Das ist fast ein bisschen wie Urlaub. Einige Freibäder heizen die Stimmung schon auf ihren Homepages auf: „Ein bisschen Urlaubsfeeling für alle“, „Urlaubsfeeling in der Innenstadt“ oder „Urlaubsfeeling fast wie am Strand“. Das Wort Urlaubsfeeling kenne ich eigentlich nur im Zusammenhang mit Freibädern. Denn wer würde bei einem ganz normalen Hallenbad von Urlaubsfeeling sprechen?

Ich würde gerne häufiger ins Freibad gehen und etwas Urlaubsstimmung erleben. Das Problem ist nur: Ich weiß nicht, wann. Nachmittags werden die Freibäder von Schülern dominiert. Dafür ist voll noch ein Euphemismus: Ich denke da mehr an einen Überfall der wilden Horden des Dschingis Khan. Im Wasser bekomme ich maximal noch einen Stehplatz ab. So richtig Urlaub ist das nicht.

Vormittags werden die Freibäder von Rentnerinnen und Rentnern blockiert. Das ist mindestens so schlimm wie nachmittags, nur anders. Da muss man nämlich aufpassen, dass man nicht plötzlich gestoppt wird – genau in dem Moment, in dem man etwas Urlaubsfeeling bekommt. Denn natürlich genau dann wird man plötzlich von einer brustschwimmenden Rentnerin angerempelt und meistens auch beschimpft. Ich habe das Phänomen oft beobachtet: Pro Bahn gibt es meistens zwei Rentner. Einer kommt aus der einen, der zweite aus der anderen Richtung. Gnade Gott demjenigen, der zwischen den beiden schwimmt.

Neulich habe ich gelesen, dass Brustschwimmen die ungesündeste Schwimmtechnik ist. Ungesund ist sie für die Körperstellen, an denen deutsche Rentnerinnen – wenn man der Fernsehwerbung glaubt – akut gefährdet sind: die Wirbelsäule, der Nacken, die Knie. Und viel ineffizienter als Kraulen ist die Technik auch. Aber Rentner schwimmen alle noch so, wie sie das als Kind gelernt haben.

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin nicht grundsätzlich gegen Rentnerinnen. Und Kinder habe ich selbst welche. Ich begrüße auch ausdrücklich, dass beide Gruppen sportlich aktiv sind. Aber irgendwie fühle ich mich als eine ganz normale, erwachsene, arbeitende und sich ein bisschen Urlaubsfeeling wünschende Person doch etwas betrogen.

Wenn ich nur einen Wunsch für diese Freibadsaison frei hätte, würde ich mir deshalb wünschen, dass deutsche Rentner kraulen statt brustschwimmen. Dann wären sie eleganter unterwegs und schneller fertig. Und ich hätte endlich eine Chance, mich zwischen die Rentnerinnen und die Dschingis-Khan-Horden zu quetschen, um auch meinen Teil Urlaubsfeeling abzubekommen.

**die Freibadsaison, -s**

➤ ≈ Saison für das Schwimmen draußen

unter freiem Himmel

➤ draußen

die Stimmung aufheizen

➤ hier: mit Slogans versuchen, Lust auf etwas zu machen

das Hallenbad, -er

➤ ≈ Schwimmbad drinnen

der Überfall, -e

➤ hier: plötzliche Attacke von einer großen Menschenmenge

die wilde Horde, -n

➤ wilde Gruppe von Barbaren

abbekommen

➤ hier: als letzten Rest noch bekommen

brustschwimmen

➤ beim Schwimmen eine Technik verwenden, bei der man die Arme in einer symmetrischen Bewegung immer vor dem Körper hat

anrempeeln

➤ mit Absicht gegen den Körper von ... stoßen

beschimpfen

➤ böse Wörter sagen zu

die Bahn, -en

➤ hier: langer Weg in einem Schwimmbad für das Schwimmen in zwei parallelen Richtungen

Gnade Gott demjenigen, der ...

➤ Es wird schlimm für den, der ...

akut gefährdet sein

➤ hier: häufig gesundheitliche Probleme haben

die Wirbelsäule, -n

➤ Skelettverbindung aus vielen Teilen hinten am Rücken

der Nacken, -

➤ Körperteil mit einer Skelettverbindung an der Seite hinten am Hals

das Kraulen

➤ Schwimmtechnik, bei der man die Arme lang macht und in Rotation bewegt

ausdrücklich begrüßen

➤ wirklich gut finden

sich betrogen fühlen

➤ hier: meinen, dass einem etwas weggenommen wurde

einen Wunsch frei haben

➤ sich etwas wünschen dürfen, z. B. bei einer Frau mit magischen Kräften

sich zwischen ... und ...**quetschen**

➤ noch den letzten Platz zwischen ... und ... für sich bekommen

TRACK 13: MEIN ERSTES JAHR

Antonio Giuseppe Di Mauro erzählt

Im September 2017 ist Antonio Giuseppe Di Mauro aus Italien nach Heidelberg in Baden-Württemberg gekommen. Hören Sie, was er über sein erstes Jahr dort erzählt. Es gibt ein Lied mit dem Namen „Ich hab’ mein Herz in Heidelberg verloren“. Genau das ist mir passiert. In meiner Heimat Sizilien habe ich meine heutige Frau getroffen. Am Anfang hatten wir eine Fernbeziehung. Sie hat in Heidelberg gewohnt. Ich habe zu dieser Zeit in London gearbeitet. Aber dann habe ich gedacht: Egal, ich ziehe jetzt nach Deutschland – auch wenn meine Familie und Freunde in Sizilien sind und ich die Sprache nicht kann.

Ganz neu in Heidelberg bin ich auf der Alten Brücke gestanden, habe den Neckar, die Stadt und das Schloss gesehen und gesagt: Hier kann ich leben.

Der Anfang war trotzdem nicht leicht, weil ich erst Deutsch lernen musste. Drei Monate lang habe ich einen Sprachkurs gemacht. An den Wochenenden habe ich als Kellner in einem italienischen Restaurant gearbeitet. Aber dann habe ich schon bald eine Stelle als Architekt gefunden.

Am Anfang habe ich bei der Arbeit viel Englisch gesprochen. Heute ist die Kommunikation auf Deutsch. Jetzt finde ich es sehr schön, die Sprache zu sprechen. Beim Lernen hat es mir geholfen, deutsches Fernsehen zu schauen und viel mit Deutschen zu reden. Außerdem lese ich sehr gern Sachbücher auf Deutsch, zum Beispiel über Architektur.

Eine Zeit lang bin ich jeden Tag um 6 Uhr aufgestanden und habe mindestens eine halbe Stunde etwas in deutscher Sprache gelesen. Unbekannte Wörter und Sätze habe ich notiert und übersetzt. Das war sehr effektiv. Ich bin ehrgeizig und habe viele große Pläne. Das ist das Tolle an Deutschland: Man kann seine Ziele erreichen, auch wenn es schwer ist.

Die Deutschen sind sehr direkt. Aber das bin ich auch – anders als die meisten Italienerinnen und Italiener. Das passt also gut für mich. Ich hatte auch das Glück, in Heidelberg gute Freunde zu finden.

Die unterschiedlichen Mentalitäten wurden bei unserer Hochzeit im letzten Jahr sehr deutlich. Wir haben zwei Feste gefeiert – in Deutschland und auf Sizilien. Auf der deutschen Hochzeit waren 40 Gäste, und es hat Fleisch zu essen gegeben. Auf der italienischen Feier waren 120 Leute. Und alle haben Fisch gegessen.

Aus seiner Erfahrung hat Antonio Giuseppe Di Mauro noch einen Tipp:

In Heidelberg muss man natürlich das bekannte Schloss sehen. Toll ist auch die Thingstätte auf dem Heiligenberg. Das ist eine Bühne im Stil eines griechischen Theaters. Im Sommer ist ein Picknick auf der Neckarwiese besonders schön. Außerdem viel Rad fahren und die Atmosphäre von Glück und Ruhe genießen!

heutig

- von heute

treffen

- hier: kennenlernen

die Fernbeziehung, -en

- Liebe: Die Personen leben an verschiedenen Orten.

ziehen

- hier: umziehen

der Neckar

- Fluss im Süden von Deutschland

schauen

- hier: ≈ sehen

reden

- sprechen

das Sachbuch, -er

- Buch mit Informationen oder Tipps

eine Zeit lang

- für die Dauer von einer speziellen Periode

ehrgeizig

- sehr ambitioniert

das Ziel, -e

- hier: Resultat: Das will man erreichen.

direkt

- hier: klar im Kontakt mit anderen, z. B. ohne langen Small Talk

wurden

- Prät. von: werden

die Bühne, -n

- Ort im Theater: Dort spielt eine Theatergruppe.

die Wiese, -n

- ≈ grüner Platz in einer Landschaft

die Ruhe

- hier: Atmosphäre zum Ausruhen

genießen

- hier: sich freuen über





TRACK 14: DEUTSCH FÜR DIE NACHT

Nachtarbeit

Die Nachtschicht: Populär ist sie nicht. Trotzdem ist sie in vielen Berufen Realität. Welche anderen Wörter sind wichtig für das Arbeiten in der Nacht? Wiederholen Sie nach dem Signal!

der Nachtportier

Das ist jemand, der in einem Gebäude während der Nacht arbeitet und aufpasst, dass alles in Ordnung ist.

geregelt

Das bedeutet meistens: durch Regeln vereinbart. In Deutschland ist das Arbeiten in der Nacht juristisch geregelt. Der Tag-und-Nacht-Rhythmus von Menschen mit Nachtdienst ist es oft aber nicht: Im Kontext vom Bio-rhythmus bedeutet *geregelt* nämlich: in einem stabilen Rhythmus.

die Ruhezeit

Ein Beispiel für Gesetze zur Nachtarbeit ist die geregelte *Ruhezeit*. Das ist die Zeit, in der man sich ausruhen und schlafen kann. In Deutschland sind elf Stunden das Minimum.

die Nachtschicht

Egal ob bei Rezeptionen oder Telefon-Hotlines: Zur Nachtschicht ist die Arbeitszeit meistens zwischen 22 und 6 Uhr.

dösen

Auch wenn die Option im Wecker auch auf Deutsch in-zwischen Snooze-Taste heißt – das kurze Ruhen in einem

Zustand zwischen Schlafen und Wachsein ist noch immer das *Dösen*.

im Halbschlaf

Im Halbschlaf merkt man nur ein bisschen, was in der eigenen Umgebung passiert. Manchmal kann man auch seine Träume kontrollieren. Ein Synonym ist auch: beim *Dösen*.

die Nachtglocke

Nicht alle sind im Nachtdienst immer wach. Manche *dösen* auch kurz. Zum Glück gibt es die *Nachtglocke*. Mit diesem Gegenstand aus Metall kann man an einer Rezeption klingeln.

übernächtigt

Waren Sie die ganze Nacht lang wach? Oje, dann sind Sie jetzt bestimmt müde – oder auch *übernächtigt*.

TRACK 15: DEUTSCH IM BERUF

Richtig reagieren

Üben Sie! Sie hören einen Dialog, ergänzen Sie immer nach dem Signal. Verwenden Sie dabei einen der gelernten Ausdrücke. Danach geht der Dialog weiter.

- ▶ Hey, ich überlege, ob ich einen Job im Hotel anfangen möchte. Wie war das bei dir mit deinem Nebenjob?
- ◀ Oje, bitte erinnere mich nicht! Das war schrecklich. Wie ich einmal mit einem Gast gestritten habe ...
- ▶ ... und er dachte, du hättest ihn „dumme Kuh“ genannt! Dabei war das alles nur im ...
- ◀ Zum Glück hat mich das den Job nicht gekostet. Damals brauchte ich ja wirklich das Geld.
- ▶ Und mal ganz ehrlich, fehlt einem nicht irgendwann der Schlaf? Ich erinnere mich, du hattest manchmal ganz müde Augen und warst ganz ...
- ◀ Sei dir sicher, es geht noch schlimmer.
- ▶ Wirklich? Meinst du deine Kollegen und die ganzen Auszubildenden?
- ◀ Genau. Weil, bei unserem Hotel hatten wir ja drei Schichten. Und ohne Ausbildung im Hotel blieb mir eigentlich nur die Rolle als ... Die anderen an der Rezeption hatten auch öfter die Früh- oder Spätschicht, ich immer nur die ... So war mein Tag-und-Nacht-Rhythmus eigentlich ziemlich ...
- ▶ Hm. Hoffen wir mal, dass ich auch zurechtkomme. Denn ich bin eigentlich kein richtiger Nachtmensch.
- ◀ Gib dir einen Monat, und schau einfach, ob es passt. Weißt du denn schon, ob du nachts auch mehr Stundenlohn bekommst?
- ▶ Ja, also das ist alles Teil des Vertrags. Ich muss eigentlich nur noch unterschreiben. Sag mal, was war denn bei dir damals noch alles geregelt?
- ◀ Also, das war für mich selbst jetzt nicht relevant, aber für die anderen im Team: dass man zwischen zwei Diensten immer genug Pause haben muss. Die konnten also nicht gleich nach einer Nachtschicht eine Frühschicht haben. Dazwischen waren immer mindestens elf Stunden, das ist die ...
- ▶ Okay, ich glaube nämlich auch, dass ich bei meinem Job mehrere Schichten haben kann.
- ◀ Dann frag mal nach den genauen Uhrzeiten. Auf vielen Hotels steht draußen auch auf der Tür die Info mit der Nachtzeit.
- ▶ Ja, aber nur wenn man als Portier auch einschlafen darf.
- ◀ Darfst du das denn nicht?
- ▶ Also, als ich dort war, habe ich jetzt keinen Knopf gesehen oder eine ...
- ◀ Das müssen die abends dann aufstellen. Ist doch klar, dass man als Portier nachts auch mal ... Ich habe auch gelernt, dass es okay ist, wenn ich mal döse, solange ich meine Arbeit erledige.
- ▶ Solange man dann niemanden im Traum beleidigt.

TRACK 16: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE

Die Weltausstellung, die keine war

Muss die Geschichte der Nazizeit in Teilen neu geschrieben werden? Vor 40 Jahren sieht es so aus. Basis dafür wären ein paar Bücher. Die Zeitschrift *Stern* zeigt sie stolz der ganzen Welt. Aber dann ist plötzlich alles ganz anders, als die Hamburger Journalistinnen und Journalisten dachten. Es soll eine „Weltausstellung“ sein, die der *Stern* an diesem 25. April 1983 vorstellt. „Hitlers Tagebücher entdeckt“, steht auf der ersten Seite des bekannten Magazins aus Hamburg. Auf einer internationalen Pressekonferenz vor 250 Journalistinnen und Journalisten hält der *Stern*-Reporter Gerd Heidemann stolz schwarze Bücher mit roten Siegeln in die Kameras. „Die Geschichte des Dritten Reiches muss teilweise umgeschrieben werden“, kündigt sein Chef Peter Koch an – und Wochen, Monate, Jahre etwas Interessantes zu lesen.

Interessant wird es wirklich: Aus der Sensation wird nur zwei Wochen später der größte Medienskandal Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Denn die 60 Tagebücher hat gar nicht Hitler geschrieben, sondern ein Fälscher: Konrad Kujau, ein Stuttgarter Künstler.

Für insgesamt 9,3 Millionen Mark (heute ungefähr elf Millionen Euro) hat der Reporter Heidemann ein Buch nach dem anderen bei Kujau gekauft, über drei Jahre lang. Das Geld kam von dem Verlag Gruner + Jahr, dem der *Stern* gehört.

Das Thema Nationalsozialismus ist schon vor der Sache mit den Tagebüchern eine Obsession von Heidemann. 1973 zum Beispiel kauft er Carin II, die Luxusjacht des Nazi-Politikers Hermann Göring. Wenige Jahre später freundet er sich mit Görings Tochter Edda an.

Der Skandal beginnt damit, dass Heidemann die Geschichte glaubt, die er von früheren Nazi-Offizieren hört: Hitler soll Tagebuch geschrieben haben. Dann lernt er den Fälscher Kujau kennen. Der sagt, dass er die Bücher aus der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hat. Dort ist im Krieg ein Flugzeug abgestürzt, in dem persönliche Sachen des Diktators gewesen sein sollen – auch die Tagebücher.

Bei einer Reise in die DDR findet Heidemann Reste von einem Flugzeug. Deshalb glaubt er Kujau. Und der *Stern* will die Bücher haben.

Fälscher Kujau wählt einen ganz einfachen Weg: Er schreibt viel aus Fachbüchern ab und erfindet Privates dazu. Zum Beispiel Probleme mit dem Darm und Mundgeruch. Er schreibt auch, dass Hitler von seiner Freundin, Eva Braun, genervt war, weil sie Freikarten für die Olympischen Spiele 1936 haben wollte. Das klingt komisch. Und doch merkt niemand, dass alles erfunden ist.

Inkompetenz, Größenwahn und Geldgier haben den Reporter und seine Chefs blind gemacht, glaubt der Journalist Willi Winkler von der Süddeutschen Zeitung. „Wer getäuscht werden will, wird nicht betrogen“, wird Jahre später Kujaus Verteidiger Kurt Groenewold über die *Stern*-Leute sagen.



das Tagebuch, -er

- Buch oder Heft als Tageschronik oder für tägliche Gedanken

das Magazin, -e

- hier: Zeitschrift

in die Kameras halten

- so halten, dass die Kamera-bilder ... zeigen

das Siegel, -

- hier: persönliches Symbol auf einem Dokument: Es soll Authentizität zeigen.

das Dritte Reich

- Zeit des Nationalsozialismus 1933-1945

teilweise

- nicht komplett

umschreiben

- hier: ≈ neu schreiben

ankündigen

- über Dinge informieren, die noch kommen werden

der Fälscher, -

- Person, die Imitate macht

der Verlag, -e

- Firma, die Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher herstellt

sich anfreunden mit

- anfangen, ... als Freund(in) zu haben

der Offizier, -e

- Person mit hoher Position bei der Armee

soll ... geschrieben haben

- hier: Man glaubt, dass ... geschrieben hat.

abstürzen

- von oben fallen

abschreiben

- handschrieben kopieren

das Fachbuch, -er

- Buch mit Expertenwissen

dazuerfinden

- als Extra neu erzählen

der Darm, -e

- langes Organ im Bauch von Menschen und Tieren

der Mundgeruch

- schlechte Art, wie ein Mund riecht

genervt sein von

- ≈ ärgerlich sein wegen

die Freikarte, -n

- kostenlose Eintrittskarte

komisch klingen

- so sein, dass man meinen kann: Das ist seltsam.

die Inkompetenz

- ≈ fehlendes Können

der Größenwahn

- Idee, alles zu können und alle Möglichkeiten zu haben

die Geldgier

- ≈ starker Wunsch, immer mehr Geld zu bekommen

blind

- hier: naiv

täuschen

- machen, dass ... etwas Falsches glaubt

betrogen

- mit krimineller Absicht täuschen, z. B. als Scam

der Verteidiger, -e

- Person, die juristisch für die Interessen einer anderen Person kämpft

Kritischer Journalismus sieht wirklich anders aus. Kujaus Fälschung ist nämlich überhaupt nicht perfekt: Zum Beispiel nimmt er Papier, das erst nach dem Krieg und deshalb nach Hitlers Tod hergestellt wurde. Auf den Büchern stehen außerdem falsche Initialen: nicht A und H für Adolf Hitler, sondern F und H. Was soll das bedeuten? Führer Hitler? Führerhauptquartier? Egal! Fast perfekt hat Kujau nur die Schrift des Diktators imitiert.

Der Stern kontrolliert kaum, ob die Bücher echt sind. Nur zwei kurze Gutachten lässt er schreiben. Die Materialien untersuchen andere – nach der Veröffentlichung.

Die Katastrophe erreicht den Stern am 6. Mai 1983 um 13.27 Uhr: Das Bundeskriminalamt sagt, dass die Bücher gefälscht sind. Gleichzeitig sagt das auch Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann. „Im Schock erstarrt, stumm beginnen viele erst einmal zu weinen“, erzählt der spätere Stern-Chefredakteur Michael Jürgs von dem Moment.

Der Stern ist damals das größte Magazin Deutschlands, Gruner + Jahr verkauft pro Woche 1,8 Millionen Exemplare. Noch. Jetzt aber lachen alle über den Stern. Das Magazin verliert seine Reputation und viele Leserinnen. Im Verlag müssen ein paar der Verantwortlichen gehen.

Auch für den Reporter Heidemann hat der Skandal Konsequenzen: Er verliert natürlich seinen Job. Und er muss mehr als vier Jahre lang ins Gefängnis, weil er einen Teil des Gelds für Kujau behalten hat.

Ein paar Monate kürzer muss Kujau ins Gefängnis. Als er wieder frei ist, bringt ihm der Skandal Profit. In einem eigenen Atelier verkauft er offiziell „original Kujau-Fälschungen“. Im Jahr 2000 stirbt er.

Die Geschichte über die gefälschten Tagebücher wird sehr populär, auch durch Helmut Dietls Kinofilm Schtonk! (1992), der für den Oscar nominiert wird. Und erst 2022 gewinnt die Serie „Faking Hitler“ den Deutschen Fernsehpreis als „Beste Drama-Serie“.

Und die falschen Tagebücher? Die liegen bis heute im Keller des Verlags in Hamburg. Aber vor Kurzem gelang es Journalisten, den Gesamttext aus Kopien zu rekonstruieren.

die Fälschung, -en

- Imitat

das Führerhauptquartier

- Zentrale von Hitler

die Schrift, -en

- hier: persönliche Art, mit der Hand zu schreiben

echt

- ≈ original

das Gutachten, -

- Bericht von einem Experten nach einer genauen Untersuchung

schreiben lassen

- hier: den Auftrag geben, ... zu schreiben

die Veröffentlichung, -en

- Publikation

das Bundeskriminalamt

- in der Hierarchie wichtigste Polizei in Deutschland

der Bundesinnenminister, -

- Minister, der sich um die Sicherheit und nationale Polizeiaufgaben kümmert

im Schock erstarrt

- so, dass man im Schock nicht reagieren kann

stumm

- ohne etwas zu sagen

der Chefredakteur, -e franz.

- Chef von allen Journalisten bei einer Zeitung oder Zeitschrift

gehen müssen

- die Arbeit verlieren

das Gefängnis, -se

- Gebäude, in dem Kriminelle zur Strafe bleiben müssen

der Deutsche Fernsehpreis, -e

- Lob von einer Jury für die besten Filme

der Gesamttext, -e

- kompletter Text



TRACK 17: DEUTSCH IM ALLTAG

Interjektionen

Eine Reservierungs-Hotline in Kufstein. Eine Kinomit-
arbeiterin und ein Kunde sprechen am Telefon.

- ▶ Auf welchen Namen soll die Reservierung gehen?
- ▶ Miller.
- ▶ Gut, dann habe ich vier Karten für Müller.
- ▶ Nein, nein, nicht Müller. Miller, mit i.
- ▶ **Ach so**, Entschuldigung. Miller. Habe ich notiert. Bitte
holt die Karten um 18.45 Uhr ab.
- ▶ So früh schon? Können wir nicht um halb acht kom-
men, wenn die Vorstellung losgeht?
- ▶ Das geht leider nicht.
- ▶ **Oh, oh**. Ich weiß nicht, ob wir das schaffen. Wir müssen
alle bis halb sieben arbeiten.
- ▶ Also um 19 Uhr werden die Reservierungen gecancelt.
- ▶ **Puh**, das wird knapp. Aber gut, wir werden es versu-
chen.
- ▶ Ihr könnt natürlich über unsere Webseite auch einfach
online die Tickets kaufen.
- ▶ **Ach?!** Das ist ein guter Tipp. Wie ist denn die Adresse
der Webseite?
- ▶ Das ist www ...

auf ... gehen

► hier: für ... sein

die Vorstellung, -en

► hier: ≈ Filmtermin

schaffen

► hier: früh genug sein für

knapp werden

► hier: fast nicht mehr möglich
sein

Zu Hause bei jungen Leuten in Erlangen. Ein Student und eine Studentin treffen sich in der Küche.

- ▶ **Igitt**, was riecht hier denn so komisch?
- ▶ Ich räume gerade den Kühlschrank aus. Da habe ich Sachen gefunden ... Du willst es nicht wissen.
- ▶ Stimmt, will ich nicht. Aber du hast einfach alles auf den Küchentisch gelegt! Warum hast du das nicht in eine Mülltüte getan?
- ▶ Ich habe die Tüten nicht gefunden, wo sind sie denn?
- ▶ Hier ... Nein, Tobi, nicht! Jetzt will der Hund das eklige Fleisch fressen. Tobi, **pfui!**
- ▶ Tobi, weg da! So ... Ich halte den Hund, und du tust alles in die Mülltüte.
- ▶ **Boah**, so viele Lebensmittel, die wir nicht gegessen haben. Das muss anders werden.
- ▶ **Aua!** Tobi, aufhören! Jetzt wollte mich der Hund auch noch beißen.
- ▶ Fertig! Du kannst ihn loslassen.

ausräumen

↳ hier:
aufräumen und leer machen

einfach

↳ hier:
ohne zu überlegen

eklig

↳  sehr unangenehm

fressen

↳ ≈ essen (bei Tieren)

Weg da!

↳  Geh weg!

beißen

↳ hier:
mit den Zähnen verletzen

loslassen

↳ hier: aufhören, zu halten

IMPRESSUM

CHEFREDAKTEUR Jörg Walsler
(V. i. S. d. P.)

REDAKTION Julian Großherr (verantwortlich), Barbara Duckstein, Katharina Heydenreich, Eva Pfeiffer; Bildredaktion: Sarah Gough

PRODUKTION UND TON

Matthieu Rouil, Domenic Meinhold

GESTALTUNG Anna Sofie Werner

AUTOREN Alia Begisheva, Barbara Kerbel, Silas Matthes, Iris Milde, Katja Riedel, Andrea Steinbach, Anne Wichmann

SPRECHER Ariane Payer, Peter Veit, Fabian von Klitzing, Dascha von Waberer

VERLAG UND REDAKTION

ZEIT SPRACHEN GmbH
Kistlerhofstr. 172
81379 München, Deutschland
Tel. +49 (0) 89 / 1214 07 10

GESCHÄFTSFÜHRER

Ulrich Sommer

LEITUNG ANZEIGEN

Katja Ziemann

LEITUNG MARKETING

Frederik Leder

VERTRIEBSLEITER

Nils von der Kall/Zeitverlag

KUNDENSERVICE

abo@zeit-sprachen.de

EINZELVERKAUFSPREIS DEUTSCHLAND

€ 12,90 (digital)/14,50 (CD)

© ZEIT SPRACHEN GmbH 2023

ZEIT SPRACHEN ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucorius GmbH & Co. KG.

MUSIK

„Live and Learn“ von Jake Bradford-Sharp; „Night Out“ von LiQWYD; „Your Faces“ von LMOP; „Heartbeat Theme“ von Rex Banner; „Setup“ von Oliver Michael; „Plue“ von Free Walking Trio; „Flu Season (Instrumental Version)“ von Skies Speak; „Supra“ von SCRO; alle Artlist

GEMA

TRACK 18: DEUTSCH IM ALLTAG

Richtig reagieren

Interjektionen sind kurze Rufe, mit denen man in der Alltagssprache Emotionen zeigt. Was bedeuten diese Interjektionen? Wiederholen Sie sie nach dem Signal, danach hören Sie die Erklärungen.

Aua!

Aua! Das hat wehgetan!

Pfui!

Damit meint man: Tu das nicht! Lass das! Das ist schmutzig! Man sagt es vor allem zu kleinen Kindern und Tieren.

Ach so.

So sagen Sie ohne viele Worte: Jetzt habe ich das verstanden. Ein Synonym dafür ist: *aha*.

Igitt!

Die Nudeln im Topf sind schon grünblau? Dann reagieren Deutsche meistens spontan mit *igitt!* Das bedeutet: Das riecht, schmeckt oder ist gar nicht gut. Ein Synonym dafür ist: *iih!*

Ach?!

Ach?! bedeutet hier: Wirklich? Das ist ja eine interessante Information.

Oh, oh.

Ihnen fällt ein, dass Sie etwas Wichtiges vergessen haben, oder dass Sie etwas Wichtiges nicht erledigen können? *Oh, oh.* Das heißt: Vorsicht, das gibt ein Problem.

Boah!

So zeigen Sie, dass Sie wirklich überrascht sind. Es bedeutet: Das kann ich nicht glauben!

Puh!

Der Tag war lang? Die Wanderung anstrengend? *Puh!* Nun ist es vorbei, und Sie können sich erholen.

TRACK 19

Richtig reagieren

Üben Sie nun! Sie hören einen Dialog und sollen Sätze neu formulieren. Sprechen Sie nach dem Signal, und sagen Sie das gerade Gehörte in anderen Worten. Benutzen Sie immer einen der gelernten Ausdrücke.

- ▶ Endlich Feierabend! Das war total anstrengend ...
- ◀ Wirklich? Was war denn? ...
- ▶ Es war einfach total stressig. Ich musste den ganzen Tag mit Zahlen kämpfen und hatte gar keine Pause.
- ◀ Ich verstehe ...
- ▶ Und dann ist mir auch noch heißer Kaffee über die Hand gelaufen.
- ◀ Heißer Kaffee? Das tat sicher weh ... Geht es jetzt wieder?
- ▶ Ja, zum Glück. Aber dann hat mir auf dem Heimweg ein Vogel auf den Kopf gemacht. Das war so eklig ...
- ◀ Das ist ja nicht zu glauben! ... Und was hast du dann gemacht?
- ▶ Ich hatte noch Taschentücher, und auf der Bahnhofstoilette habe ich dann alles gewaschen. Zum Glück ist alles vorbei ...
- ◀ Magst du eine warme Tasse Tee? Mir hilft das immer.
- ▶ Ja, gerne. Das klingt gut. Danke!
- ◀ Kein Problem, hier, für dich.
- ▶ Danke! Das tut gut.

TRACK 20: KULTUR

Streaming-Tipp:

Lauchhammer – Tod in der Lausitz

Als Kommissar weiß man: Wissen ist Macht. Als früherer Ehemann und Kollege weiß Maik Briegand aber genauso: Wissen kann dich auch schuldig machen, oder noch schlimmer: zum nächsten potenziellen Opfer. In der Lausitz, einer früheren Industrieregion in Ostdeutschland, sterben Mädchen. Wird es Briegand gelingen, sein Wissen über die Region zum Besten zu gebrauchen und weitere Morde zu verhindern? *Lauchhammer – Tod in der Lausitz* erreicht endlich ein großes Publikum.

Ein Serienmörder tötet Mädchen. Für Maik Briegand vom Landeskriminalamt ist so etwas zwar ein schlimmer, aber im Kontext seiner Arbeit auch nicht ganz überraschender Fall. Mit diesem Anruf hat Briegand jedoch nicht gerechnet. Er soll zurück nach Lauchhammer, mitten in die Lausitz. Jetzt muss er sich mit seiner Vergangenheit auseinandersetzen, mit seiner gescheiterten Ehe und vielleicht noch der ein oder anderen offenen Rechnung seiner früheren Kollegen. Eine neue Kollegin könnte ihm helfen, die Mordfälle zu lösen. Aber Kommissarin Annalena Gottknecht sieht in Briegands Vergangenheit erst einmal ein Problem. Andererseits will sie Lauchhammer und seine Menschen besser kennenlernen. Die Serie *Lauchhammer – Tod in der Lausitz* zeigt dabei Fiktion in einem realen Setting. Den Ort Lauchhammer in der Lausitz gibt es wirklich, und auch die großen Themen sind real: So erzählt Lauchhammer nicht nur vom Strukturwandel einer früheren Industrieregion, sondern auch von der größten Gefahr für unseren Planeten: dem Klimawandel.

Zuerst war *Lauchhammer* im Herbst und Winter 2022 im Web-Angebot des deutschen Fernsehprogramms zu sehen. Inzwischen haben es die sechs Folgen auf Netflix geschafft – und erreichen so ein noch größeres Publikum. Aktueller könnten die Themen nicht sein. Denn schon lange betrifft der Strukturwandel früherer Industrieregionen nicht mehr nur den Osten. Zuletzt protestierten Hunderte Menschen gegen den Braunkohleabbau im westdeutschen Lützerath. Der Fall zeigt: Orte wie Lauchhammer und Lützerath sind nicht nur Schauplätze für spannende Serien, sondern auch für die großen Kämpfe unserer Gegenwart.

**der Serienmörder, -**

► Person: Sie ist für mehrere Morde in Serie verantwortlich.

das Landeskriminalamt, -er

► Amt für Polizeiarbeit eines Bundeslandes

rechnen mit

► hier: wissen/fühlen, dass ... kommt

sich auseinandersetzen mit

► sich intensiv beschäftigen mit

gescheitert

► ↔ gelungen

die offene Rechnung, -en

► hier: Thema, zu dem man mit jemandem noch im Streit ist

der Mordfall, -e

► Situation, in der es einen Mord gab

der Strukturwandel

► Änderung der wirtschaftlichen Strukturen eines Orts

die Folge, -n

► hier: Episode

betreffen

► hier: ein Problem sein für

der Braunkohleabbau

► industrielle Aktivitäten, bei denen man weiche Steine aus dem Berg holt, um sie als Heizmaterial zu benutzen

der Schauplatz, -e

► Ort, an dem etwas passiert (ist)

TRACK 21: DEUTSCH IM BEAT

Phonetiktraining

Eins, zwei, drei vier! Wiederholen Sie deutsche Wörter im Beat. Konzentrieren Sie sich dabei nur auf die Aussprache. Sprechen Sie nach dem Signal!

rattern	
ehrgeizig	Igitt!
Wiese	Größenwahn
Offizier	täuschen
	Braunkohleabbau

Wissen Sie auch, was die Wörter bedeuten? Wiederholen Sie noch einmal jedes Wort!

Ein Wort wie Poesie! Vielleicht hören Sie ja auch den Zug bei der Intonation von *rattern*.

Und hören Sie hier, was mit dieser Interjektion gemeint ist? *Igitt!*

Sie wollen die Beste beim Aussprechen von neuen Wörtern sein? Sie sind aber *ehrgeizig*.

Oh, Sie sind schon die Beste? Das wollen wir ja mal sehen. Hier ist Ihr Wort: *Größenwahn*.

Bei diesem Wort darf man gerne an Ihrem Gesicht sehen, dass Sie zufrieden sind und an einen schönen Platz in der Natur denken: *die Wiese*.

Falsche Euros gibt es überall. Und dieses [ɔɪ] in verschiedenen Buchstabenkombinationen. Da will Sie jemand *täuschen*.

Wer passt auf, dass Sie internationale Wörter auch schön deutsch aussprechen und nur in ihrer Bedeutung benutzen? Vielleicht ist es ja ein *Offizier*.

Viel Arbeit ist dieses Wort. Auch für Deutschlernende: *Braunkohleabbau*.

Prima! Sie haben jedes Wort mindestens einmal gehört und laut gesagt. Bei der nächsten Übung lesen Sie das Wort zuerst und hören dann ein Signal. Zuerst sprechen Sie das Wort einmal selbst aus, dann hören Sie die Lösung.

1. ehrgeizig
2. Braunkohleabbau
3. Offizier
4. Größenwahn
5. täuschen
6. rattern
7. Igitt!
8. Wiese

- ▶ Und auf diese möchte ich mich jetzt legen!
- ◀ Oh, das ist eine super Idee, lieber Peter! Dann hören wir uns einfach das nächste Mal wieder auf **Deutsch perfekt Audio!**
- ▶ Sehr gerne! Tschüs!